

Das **Magazin** der Gewerkschaft **vida**.

Ausgabe 1/2015

www.vida.at


vida

Öffentlicher Verkehr

AUSVERKAUF GESTOPPT

ÖIAG aufgelöst. Unsere Mobilität gesichert.

Wegen Privatisierung und zugesperrter Stationen hätte auch unsere Titelbild-Familie zukünftig tiefer in die Taschen greifen müssen, um von A nach B zu gelangen. BetriebsrätInnen von ÖBB und ASFINAG haben dafür gesorgt, dass die Grundversorgung mit Bahnen und Straßen erhalten bleibt.

 facebook.com/gewerkschaftvida

IN DIESER AUSGABE

COVER	4-7
ÖIAG aufgelöst, ÖBB und ASFINAG gerettet	
FACHBEREICHE	8-11
Aktuelles aus vida-Branchen	
STEUERN SPAREN	15
Tipps für Ihre Arbeitnehmerveranlagung	
OHNE PAPIERE, MIT RECHTE	16
UNDOK-Anlaufstelle klärt auf	
HOCH ÜBER DEN WOLKEN	21
Ein Betriebsrat im Porträt	
OSTERNEST SICHERN	20
JUFA-Aktion für vida-Mitglieder	
FERIENWOHNUNGEN	20
GEWINNSPIEL	22
IMPRESSUM	23

CARTOON



Karikatur: Kostas Koufogiorgos



Bild: mma23 - Fotolia.com



Bild: kasto - Fotolia.com

HOLEN SIE SICH IHR GELD ZURÜCK

Wussten Sie, dass Gewerkschaftsbeiträge von der Lohnsteuer voll absetzbar sind? Und zwar als Werbungskosten. Wird der Mitgliedsbeitrag selbst eingezahlt, und nicht direkt von Ihrem Betrieb bzw. Ihrer zuständigen Pensionsverrechnungsstelle abgezogen, kann er bei der ArbeitnehmerInnenveranlagung geltend gemacht werden. In diesem Fall kann das Finanzamt eine Bestätigung über die geleisteten Gewerkschaftsbeiträge von Ihnen verlangen.

Auf www.vida.at im Bereich „Service“ können Finanzamtsbestätigungen online erstellt, gespeichert und gedruckt werden. Einfach mit Usernamen und Passwort einloggen und Bestätigung(en) holen.

Holen Sie sich vom Finanzamt Ihr Geld zurück. Machen Sie Ihren „Steuerausgleich“. Das ist bis zu fünf Jahre rückwirkend möglich!

Mehr Infos unter <http://service.vida.at>

GUT BERATEN

Im Laufe des Arbeitslebens sind Menschen mit verschiedensten Situationen, Ereignissen und Veränderungen konfrontiert. Oft suchen sie Rat und Hilfe bei der Gewerkschaft. Der ÖGB bietet Mitgliedern neben Beratung seit einigen Jahren ein spannendes Serviceangebot: Zu verschiedensten Themen gibt es Informationsabende mit ExpertInnen.

Mehr Infos zu Beratung und Service auf www.oegb.at/service

Das Primat der Privatisierung

von **Gottfried Winkler**
vida-Vorsitzender



Bild: Alexandra Kromus

Die politische Debatte um die Neuausrichtung der Österreichischen Industrieholding AG (ÖIAG) hat uns intensiv beschäftigt.

Denn zu viele, ehemals für die Staatskasse und die SteuerzahlerInnen höchstprofitable Unternehmensbeteiligungen der öffentlichen Hand – etwa OMV oder Telekom Austria – wurden schon unbedacht über die ÖIAG rein unter Dominanz der Privatisierungsverfechter ohne Wenn und Aber unter Wert verscherbelt. Es geht auch um zehntausende Arbeitsplätze und viele der staatlichen Beteiligungen besitzen eine wesentliche Rolle für das gute Funktionieren des Standorts Österreich und für die unverzichtbare Grundversorgung der Bevölkerung mit Verkehrs-, Gesundheits- oder Telekommunikationsleistungen.

Man tut deshalb gut daran, sich auch zukünftig nicht von neoliberalen, rein profitorientierten Denkmustern blenden zu lassen, wenn die wertvollen Infrastrukturen von ÖBB und ASFINAG wieder in Privatisierungsdebatten gezogen werden. Im Fall der ÖBB reicht alleine die gescheiterte Privatisierung der britischen Staatsbahn in den 90er-Jahren als Warnung: Das Sicherheitsniveau sank. Es geschah eine Reihe tödlicher Unfälle, da aus Kostengründen nur wenig instandgehalten wurde. Staatliche Subventionen wurden unvermeidlich, dennoch ging der Privatbetreiber, der trotz allem fleißig in dreistelliger Millionenhöhe weiter an die Aktionäre ausschüttete, Pleite. Am Ende blieben ein Schuldenberg und eine abgewirtschaftete Bahn, für die wieder die SteuerzahlerInnen einspringen mussten. Ein Schelm ist, wer hier Parallelen zur Finanzkrise, zu ihren Auslösern und Ursachen sieht.



Bild: detailblick – fotofolia.com



NEUE WERTE

Was bringt 2015? Wir können zwar nicht in die Zukunft blicken, aber über die neuen Werte bei verschiedenen Beiträgen und Richtsätzen in der Sozialversicherung informieren. Vom Ausgleichszulagenrichtsatz über die Geringfügigkeitsgrenze bis hin zu Pflegegeld oder Rezeptgebühr.

Alle relevanten Daten finden Sie auf www.vida.at und natürlich auf www.sozialversicherung.at. Gleich reinschauen und sich informieren.

GEMEINSAM ERREICHT UND NOCH VIEL VOR

Jetzt sind die ArbeitnehmerInnen dran! 2014 stand ganz im Zeichen von Lohnsteuer runter! Damit netto mehr Geld bleibt. Auch vida hat mobilisiert und mit ÖGB und AK Unterschriften gesammelt.

Mehr netto im Börsel gibt es für EisenbahnerInnen. 2014 gab es in dem Bereich erstmals Nettolohnverhandlungen. Mehr Geld gibt es auch für Beschäftigte im Hotel- und Gastgewerbe. Die Forderung der Arbeitgeber nach einer Verkürzung der

Nachruhezeit und einer Verlängerung des Durchrechnungszeitraums konnten wir gemeinsam abwehren.

Neben guten KV-Abschlüssen in vielen Branchen prägten 2014 starke Allianzen im Kampf gegen Verteilungsgerechtigkeit, unfairen Freihandel und Gewalt am Arbeitsplatz. Und schließlich haben wir am Gewerkschaftstag die Weichen für die nächsten fünf Jahre gestellt. Die vida-Bilanz 2014 gibt es auf www.vida.at

Der falsche Weg

Privatisierungen im öffentlichen Verkehr bringen uns nicht weiter. Private fahren und bauen nur dort, wo sie auch Profite erzielen.



Wussten Sie, dass...

... alleine die Teilprivatisierungen von OMV, Telekom Austria und Post durch die ÖIAG den SteuerzahlerInnen einen Schaden von 1,8 Mrd. Euro verursacht haben (AK-Studie, 2012)? Die ÖIAG kostet mit 2,6 Millionen Euro alleine an jährlichem Aufwand für die Gehälter mehr als die halbe Bundesregierung (4,1 Mio. Euro). Es gibt weltweit nur wenige Unternehmen wie die ÖIAG, die bei nur 17 MitarbeiterInnen 15 Aufsichtsräte und überteuerte Vorstände beschäftigen.

ÖIAG-Privatisierung: ÖBB und ASFINAG gerettet

ÖFFENTLICHE MOBILITÄT SICHERN

Gemeinsamer Einsatz der BetriebsrätInnen
für die Grundversorgung mit Bahnen und Straßen.

Die Österreichische Industrieholding AG (ÖIAG) und „Privatisierungsagentur“ der Republik wird aufgelöst. Dafür wird die ÖBIB (Österreichische Bundes- und Industriebeteiligungsholding) als Nachfolgesellschaft eingerichtet (Beschluss des Ministerrats). Die Regierung versucht damit einen Neustart mit den verbliebenen staatlichen Unternehmensbeteiligungen (u. a. Post, OMV und Telekom). Bei der Diskussion um die ÖIAG-neu bzw. ÖBIB wurde seitens der ÖVP die Errichtung einer zusätzlichen Infrastrukturbeteiligungsgesellschaft gefordert. Neben den Energieversorgungsnetzen (u.a. Verbund) waren auch der staatliche Straßenbauer ASFINAG und die Infrastruktur der ÖBB (Bahnhöfe, Strecken usw.) für eine Übertragung in die ÖIAG im Gespräch. Neben Finanzminister Schelling forderte auch Wirtschaftskammer-Präsident Leitl (beide ÖVP) deutlich und mehrfach eine Übertragung von ÖBB und ASFINAG (zusammen rund 43.000 MitarbeiterInnen) in die ÖIAG.

GEGEN ÖBB-AUSVERKAUF

Die ÖVP-Forderungen, die leeren Staatskassen (u. a. Hypo-Pleite) und die offene Finanzierung der geplanten Steuerreform ließen bei den Konzernbetriebsräten von ÖBB und ASFINAG die Alarmglocken läuten. Sie befürchteten Privatisierung und Ausverkauf der für die Grundversorgung der Bevölkerung mit Mobilität systemrelevanten Infrastrukturen der beiden Unternehmen über die ÖIAG. Mit einer umfassenden Kampagne haben die Betriebsräte ÖBB und ASFINAG gerettet und aufgezeigt, was in der ÖIAG alles schief läuft: Verschleuderung von Volksvermögen durch nicht durchdachte Anteilsverkäufe, die die Grundversorgung der Bevölkerung etwa mit Telekominfrastruktur gefährden. Der Selbstbedienungsladen für Manager, die ihre eigenen Nachfolger im Aufsichtsrat bestimmen dürfen (wird mit der aktuellen Reform abgeschafft) gehört aufgelöst, forderten die BetriebsrätInnen. Sonst drohe weitere Schaden für die SteuerzahlerInnen und der Verlust weiterer tausender Arbeitsplätze (siehe Info-Kasten Seite 6) sowie Lohn- und Sozialdumping für die Beschäftigten.

MOBILITÄT ERHALTEN

„Private fahren und bauen nur dort, wo sie auch Profite erzielen“,

warnt Roman Hebenstreit, ÖBB-Konzernbetriebsratsvorsitzender und Vorsitzender des vida-Fachbereichs Eisenbahn, vor den gravierenden Folgen einer Privatisierung von ÖBB und ASFINAG. Tickettarife würden steigen, in ländlichen und weniger besiedelten Regionen würden das öffentliche Verkehrsangebot aber auch der Straßenbau ausgedünnt werden. Darunter hätten Menschen ohne eigenen Pkw zu leiden. Andererseits müssten Familien tiefer in die Taschen greifen. Wege zu den Arbeitsplätzen, in die Schulen aber auch zu Freizeitangeboten wären nur mehr mit höherem finanziellen und organisatorischen Aufwand zu bewältigen. Mit einem Satz, die Grundversorgung der Bevölkerung mit Mobilität wäre nicht mehr flächendeckend gewährleistet. Das drohende Gespenst der Privatisierungen sei aber nun verscheucht, ist auch ASFINAG-Konzernbetriebsratsvorsitzender Roman Grünerbl mit dem Erfolg der gemeinsamen Kampagne zufrieden.

GESCHEITERTE PRIVATISIERUNGEN

Beispiele gescheiterter Privatisierungen in anderen Ländern bestärken die beiden Betriebsräte in ihren Warnungen. Die konservative Regierung unter Sarkozy verkaufte 2005 zur Staatshaushaltssanierung alle französischen Autobahnen um 15 Mrd. Euro. Ein Jahr später be-



In der Sackgasse

Hier wurde privatisiert. Nur leider profitiert nicht jeder davon.

legte ein Gutachten, dass der Verkauf um 10 Mrd. Euro unter Wert erfolgte. Die Franzosen beklagen heute diese „verlorene Goldgrube“ des Staates. Und es wurde teuer: Für die Umfahrung von Nizza auf der Autobahn müssen Pkw-LenkerInnen aktuell für nur 15 km Fahrt 1,50 Euro oder im Monat 40 Euro berappen. Bis 2011 gab es für ein Jahres-Abo 20 Prozent Ermäßigung. Mittlerweile hat der Privatbetreiber den Rabatt gestrichen. Eine weitere Folge der Autobahnprivatisierung und der Verteuerung war ein deutlicher Verkehrsanstieg auf den Ausweichrouten. Beim Autobahnbau durch Private können die Franzosen überdies jetzt doppelt zur Kasse gebeten werden: Die Kommunen übernehmen Ausfallhaftungen, falls beim Bau von Autobahnen durch Private die prognostizierten Profite nicht erreicht werden. Gewinne werden somit privatisiert und Verluste solidarisiert und verstaatlicht.

DEBAKEL IN NEUSEELAND

Wie England kam auch Neuseeland seine gescheiterte Eisenbahnprivatisierung teuer zu stehen. Anfang der 90er-Jahre startete der Verkauf der neuseeländischen Staatsbahnen. Unter Tranz Rail gab es dann

mehrfache Anschuldigungen, dass der Privatbetreiber die Verlagerung von Bahntransporten auf eigene Lkw betrieben habe, sowie durch ausbleibende Instandhaltung Streckeneinstellungen erzwingen wollte. Die Sicherheitsbehörde kritisierte nicht betriebssichere Zustände und größeren Reparaturbedarf. Neuseeland kaufte 2002 das Vortort- und Stadtbahnnetz von Auckland um 81 Mio. NZ\$ zurück - später auch die Eisenbahninfrastruktur. Das Land wollte wieder mehr Gü-

terverkehr von der Straße zurück auf die Schiene bringen und den Zugang zum Streckennetz sichern. Die Regierung hat seitdem rund 200 Mio. NZ\$ an Steuermitteln in u. a. bisher aufgeschobene Instandhaltungsmaßnahmen investiert. Nachdem der Staat Jahr für Jahr Millionen für den Bahnbetrieb aufbringen musste, entschied sich die Regierung 2008 dazu, auch diesen für 336 Mio. Euro wieder zu verstaatlichen. So weit wie in Neuseeland oder Frankreich darf es in Ös-

ÖIAG: VERSILBERN ALS TRADITION

Die ÖIG (Österreichische Industrieverwaltungs-GmbH) wurde 1967 gegründet und 1970 in die Aktiengesellschaft ÖIAG umgewandelt. Damals waren mit etwa 125.000 Arbeitern rund 20 Prozent der Industriebeschäftigten in der Verstaatlichten – heute arbeiten noch 70.000 in den Unternehmen an denen die ÖIAG noch beteiligt ist: u. a. Post AG (52,85 Prozent), OMV (31,50 Prozent), Telekom Austria (28,42 Prozent) an der Telekom Austria.

Ausverkauf unter Schwarz-Blau

Im Jahr 2000 beschloss die neue Regierungskoalition aus ÖVP und FPÖ per Gesetz die Selbsterneuerung des ÖIAG-Aufsichtsrates, die mit der aktuellen Reform abgeschafft wird. Unter Finanzminister Grasser ging es ab 2001 mit dem Ausverkauf des Volksvermögens zur Budgetsanierung (einmaliges „Nulldefizit“) in der ÖIAG Schlag auf Schlag: Abseits von BUWOG und Co. wurden Dorotheum, Austria Tabak, Böhler Uddeholm, Voestalpine, PSK, Staatsdruckerei, VA Tech und AUA verkauft. Kritik für die ÖIAG hagelte es für die AUA-Übernahme durch Lufthansa, bei der die SteuerzahlerInnen eine halbe Milliarde Staatsbeihilfe drauflegen mussten.

Infrastruktur als bedeutender Standortfaktor

Mag.^a Brigitte Ederer
ÖBB-Aufsichtsratsvorsitzende



Bild: Christopher Fuchs

Im Gegensatz zu den modischen Exzessen des Neoliberalismus, als Privatisierung per se als Allheilmittel der Wirtschaftspolitik

ausgerufen wurde, ist nach den Verwerfungen im Zuge der Finanzkrise wieder pragmatische Vernunft eingeleitet. Österreich hat damit immer gute Erfahrungen gemacht. Bereits in den 90er-Jahren hat Bundeskanzler Vranitzky mit moderaten Privatisierungen die Verstaatlichte modernisiert und wieder auf Erfolgskurs gebracht. Erst unter Schwarz-Blau wurde Privatisierung zum ideologisch-fundamentalistischen Dogma, dessen volkswirtschaftliche Sinnhaftigkeit schwerlich darzustellen war.

Die öffentliche Hand muss ihren dominierenden Einfluss auf die zentrale Infrastruktur des Landes jedenfalls behalten. Wie dabei die Rolle des Staates angelegt ist und worauf sich sein Einfluss erstrecken muss, kann diskutiert werden. Ebenso soll über allfällige wirtschaftlich sinnvolle Privatisierungen oder PPP-Projekte* ohne Scheuklappen debattiert werden können, um unkonventionelle neue Wege nicht zu verbauen.

Als Kontrollinstanz und Kernaktionär bei zentralen Infrastrukturunternehmen und -einrichtungen der Daseinsvorsorge – also des öffentlichen Verkehrs, der Energieversorgung und zentraler Kommunikationsleistungen – sollte die öffentliche Hand allerdings zweifellos außer Streit gestellt werden. Das ist für die nachhaltige Qualität des Wirtschaftsstandortes unerlässlich.

*Zusammenarbeit öffentliche Hand und Privatwirtschaft



Schluss mit Ausverkauf

ÖIAG aufgelöst. ÖBB und ASFINAG gerettet.
Mobilität gesichert.

terreich nicht kommen. Deshalb zählt zu den Grundsätzen und Forderungen der vida, dass der Sozialstaat auch ein Instrument zur Erhaltung und Steigerung des Lebensstandards sein muss.

VIDA: GRUNDVERSORGUNG SICHERN

Dazu benötigt es klare Versorgungsstandards für die Bevölkerung. Es muss festgehalten werden, welches Niveau der Grundversorgung bzw. Daseinsvorsorge von der Allgemeinheit für alle Menschen zur Verfügung gestellt werden muss. Das heißt, eine räumliche Mindestversorgung mit öffentlichem Nahverkehr muss durch eine gemeinwohlorientierte öffentliche Hand zur Verfügung gestellt werden. Damit dies gelingt, muss die Beibehaltung der Möglichkeit der Direktvergabe durch Kommunen und Länder im Verkehrsbereich erhalten werden. Wo ausgeschrieben wird, müssen verpflichtende Sozial- und Qualitätsstandards sowie gemeinwohlorientierte Kriterien ausschlaggebend sein. Damit fordert die vida die Einhaltung von Kollektivverträgen oder die Ausbildung von Lehrlingen in Betrieben, die bei einer Vergabe den Zuschlag erhalten.

VORSICHT IST GEBOTEN

Zurück zur aktuellen Situation: In der „neuen ÖIAG“ (ÖBIB) wird nur mehr die Möglichkeit bestehen, über Antrag des zuständigen Ministers ein staatliches Unternehmen einzubringen. Bei einer positiven Entscheidung durch einen Beirat müsste dem zukünftig noch der Ministerrat zustimmen. „Somit ist jetzt ausgeschlossen, dass es unter dem amtierenden Verkehrsminister Alois Stöger zu einer Eingliederung von ÖBB und ASFINAG in die ÖBIB kommt“, so ÖBB-Betriebsratschef Hebenstreit. Im neuen Gesetz soll es die Möglichkeit geben, dass die ÖBIB auch Beteiligungen kaufen kann, um Kapitalerhöhungen zu erzielen. Der Privatisierungsauftrag werde aber auch im neuen ÖIAG/ÖBIB-Gesetz noch drin stehen und Finanzminister Schelling (ÖVP) halte noch immer am Gedanken, weitere staatliche Unternehmen in die ÖBIB zu übertragen, fest. „Bei einem Regierungswechsel müssen wir wachsam sein. Dann müssen wir möglicherweise unseren Kampf gegen eine Privatisierung von ÖBB und ASFINAG sofort wieder aufnehmen“, bekräftigt der vida-Gewerkschafter.

hansjoerg.miethling@vida.at

Hotel- und Gastgewerbe

STIMMT DIE RECHNUNG?

Registrierkassenpflicht gegen Umsatzsteuerbetrug!

Bis zu 3,2 Milliarden Euro entgehen dem Staat jährlich durch nicht abgelieferte Umsatzsteuer, schätzt das Finanzministerium. Dass gerade in der Gastronomie oft „getrickst“ wird, ist kein Geheimnis. Dem Gast ist aber oft gar nicht klar, dass Umsatzsteuerbetrug kein Kavaliersdelikt ist, sondern uns allen schadet – und dem Gast sogar doppelt. Denn einerseits muss er den vollen Preis bezahlen, auch wenn die Umsatzsteuer nicht abgeführt wird. Andererseits fehlt dem Staat und damit uns allen Geld, das dringend gebraucht wird, zum Beispiel für die längst notwendige Entlastung von kleinen und mittleren Einkommen oder für Investitionen in den Sozialstaat.

GEWINNSPIEL: SCHICK UNS DEINE RECHNUNG!

Ein wirksames Mittel zur Bekämpfung von Steuerbetrug ist die Registrierkassenpflicht. *vida* fordert außerdem eine Belegpflicht, also dass für alle Bargeldzahlungen korrekte Rechnungen ausgestellt werden müssen.



Aber was bedeutet korrekt? Wer das weiß, kann gewinnen: Wer bis 10. März 2015 eine korrekte Rechnung aus einem Gastronomiebetrieb (Foto oder Scan) an tourismus@vida.at schickt, nimmt an einer Verlosung teil. Die Checkliste für korrekte Rechnungen und die Teilnahmebedingungen für das Gewinnspiel gibt's auf tourismus.vida.at oder einfach den QR-Code scannen!

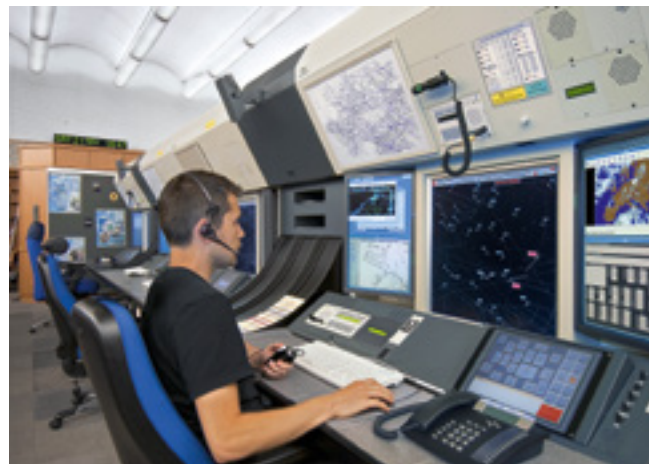


Bild: Ben Burger – Fotolia.com

Flugsicherung

ARBEITSPLÄTZE ERHALTEN

Einheitlicher EU-Luftraum: Sicherheit muss bleiben.

Durch den Plan der EU-Kommission zur Vereinheitlichung des Luftraums könnten private Billigstanbieter bald qualifizierte heimische Jobs gefährden.

Das befürchtet der Betriebsratsvorsitzende der Austro-Control-FluglotsInnen am Wiener Flughafen, *vida*-Gewerkschafter Daniel Liebhart: „Es ist purer Sarkasmus, wenn

Brüssel in Krisenzeiten und angesichts von Rekordarbeitslosigkeit weiter auf etwas setzt, das qualifizierte Arbeitsplätze gefährdet.“ Erst vor gut einem Jahr hat es massive europaweite Proteste der FluglotsInnen gegeben, weil die EU bei Flugsicherungsdiensten zukünftig auch private Billigstanbieter zum Zuge kommen lassen will.

UNSIKERHEIT UND CHAOS

Für die FluglotsInnen ist das Versprechen der EU-Kommission, dass Fliegen durch die Abschaffung der nationalen Kontrollblöcke im EU-Luftraum sicherer und billiger werden soll, eine gefährliche Drohung. Denn erst letzten Dezember kam es in England bei der privaten Betreiberfirma NATS zu einem Computerproblem. Massive Ausfälle, Verspätungen und Ungewissheiten für die Flugpassagiere waren die Folgen. Auch der Flughafen London-Heathrow, das wichtigste europäische Luftverkehrsdrehkreuz, war von dieser Panne stark betroffen.

KOSTENDRUCK SENKT SERVICE

„So etwas darf einfach nicht passieren“, warnt Liebhart vor Sicherheitsmängeln und schlechter ausgebildetem Personal. Profitmaximierung und erhöhter Kostendruck bedeutet nicht nur mehr Druck und Stress fürs Personal, sondern auch Einsparungen, Lohn- und Sozialdumping. „Für die Kunden würde das weniger Sicherheit und weniger Service bedeuten. Dagegen werden wir Widerstand leisten“, ist Liebhart entschlossen. Mehr auf www.vida.at

hansjoerg.miethling@vida.at

Auszeichnung

ALTERNSGERECHTE ARBEITSPLÄTZE

NESTOR Gold Gütesiegel für zwei vida-Betriebe.

Wo sind sie, die Arbeitsplätze für ältere Beschäftigte? Diese Frage stellt auch vida oft. Umso mehr freut es uns, wenn wir nicht nur auf Probleme in diesem Bereich, sondern auch auf Vorzeigebispiele hinweisen können.



Bild: Gina Sanders – Fotolia.com

Das NESTOR Gold Gütesiegel wird vom Sozialministerium an Unternehmen verliehen, die sich besonders für altersgerechte Arbeitsplätze und Generationenmanagement einsetzen. Bei der letzten Preisverleihung wurden auch zwei vida-Betriebe ausgezeichnet: Die Simacek Facility Management Group und die Wiener Sozialdienste Alten- und Pflegedienste GmbH. Beide Unternehmen sorgen dafür, dass ältere MitarbeiterInnen gezielt unterstützt und gestärkt werden, um möglichst lange und gesund ihren Beruf ausüben zu können.

WERT ERKENNEN, BEWUSSTSEIN SCHAFFEN

Bei der Wiener Sozialdienste Alten- und Pflegedienste GmbH bedeutet das in der Praxis zum Beispiel, dass es für ältere KollegInnen flexible Arbeitszeitmodelle gibt oder dass sie Arbeitsplätze mit möglichst kurzen Anfahrtswegen zugeteilt bekommen, sagt Betriebsratsvorsitzende Hildgard Wichra-Zack: „Oder wir schauen, dass die MitarbeiterInnen im Team eingesetzt werden, damit bei Bedarf immer Unterstützung da ist. Das Zusammenspiel zwischen älteren Beschäftigten, Betriebsrat und Geschäftsführung funktioniert hier wirklich gut und ich bin stolz darauf, dass wir als erster Betrieb im Bereich der mobilen Dienste diese Auszeichnung bekommen haben! Der NESTOR Gold ist eine Bestätigung für unseren Weg.“

Weitere Infos zum Gütesiegel gibt es auf www.nestorgold.at

barbara.paelki@vida.at

VAEB/BAHN

VERBESSERUNGEN FÜR VERSICHERTE

VAEB halbiert Behandlungsbeiträge – jener für Kinder entfällt komplett.

Die Versicherungsanstalt für Eisenbahn und Bergbau (VAEB) hat eine Halbierung des Behandlungsbeitrages von derzeit 14 auf 7 Prozent beschlossen. Das gilt seit 1. Jänner 2015 bei Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe und ist vorerst auf vier Jahre befristet. Damit ist es dem vida-Fachbereich Eisenbahn und der VAEB gelungen, eine Entlastung ihrer Versicherten umzusetzen.

Bei Kindern fällt unabhängig vom Versicherteneinkommen und unbefristet seit Jänner der Behandlungsbeitrag komplett weg. Der Kostenzuschuss wird bei Einzelpsychotherapien um 25 Prozent bzw. auf 28 Euro pro Sitzung angehoben. Bei CT- und MR-Bewilligungen entfällt seit Jahres-

beginn die chefärztliche Genehmigungspflicht. Details auf www.vaeb.at

a.t. FB: Neuerungen bei Zulassungskarte

Kaufen Inhaber einer a.t. Fahrbegünstigung ab 2015 ihre Zulassungskarte bei Fahrkartenautomaten oder online auf www.oebb.at, erhalten sie einen Preisnachlass auf 2,70 Euro pro Karte – der ebenso erworbene „Zehnerblock“ kostet nur noch 24 Euro und ist somit pro Einzelfahrt noch günstiger. An Personenkassen, im Zug usw. beträgt der Preis nun 3 Euro. Achtung: Kauft man die Zulassungskarte im Zug, werden zusätzlich 3 Euro Servicepauschale (wie bei allen KundInnen, die Tickets im Zug kaufen) eingehoben. Details: www.vida.at

Sicherheitsdienste

LIZENZ ZUM AUSBEUTEN?

Kritik an privater Security-Firma bei James-Bond-Dreharbeiten.

Wer je James Bond gesehen hat weiß, dass der Agent seiner Majestät bis zum Abspann so einiges mitmacht. Doch nicht nur er: Bei den Dreharbeiten zum neuen Bond-Film in Österreich mussten sich auch die MitarbeiterInnen einer Sicherheitsfirma einiges gefallen lassen. Ihre Dienstverträge könnte man die „Lizenz zum Ausbeuten“ nennen, so *vida* Kärnten Landesgeschäftsführer Thomas Finsterwalder: „Unter anderem wurde die Verfallsfrist für Ansprüche auf einen Monat verkürzt, obwohl der Kollektivvertrag vier Monate vorsieht. Hier wurde gezielt versucht, Beschäftigte um ihre Ansprüche zu bringen!“ Zugleich wurden sie mit fragwürdigen Konkurrenzklauseln und Strafandrohungen eingeschüchtert.

ARBEITSZEIT AM SET – TOP SECRET?

Die im Vertrag erwähnte „großzügige“ Überzahlung hat sich schnell in Luft aufgelöst. Die Beschäftigten wurden zwar ermahnt, niemandem Auskunft über Arbeitszeiten oder firmenrelevante Informationen zu geben, einige haben den-



Bild: David Stuart – Fotolia.com

noch ihre Aufzeichnungen und Abrechnungen prüfen lassen. Ergebnis: Massive Arbeitszeitüberschreitungen, keine Zulaufen oder Zuschläge, Entlohnung unter dem Kollektivvertrag, kritisiert *vida* Tirol Landesgeschäftsführer Philip Wohlge-muth: „Anders als für Mr. Bond hat die Arbeit für die KollegInnen im Bewachungsgewerbe kaum Annehmlichkeiten: Es sind lange, anstrengende Dienste unter teils schwierigen Bedingungen. Fairness bei den Dienstverträgen wäre da das mindeste!“ Betroffene können sich jederzeit bei der Gewerkschaft *vida* melden.

barbara.poelki@vida.at

AUTOBUS

GUTE AUSBILDUNG IST UNERSETZLICH

Sicherheit im öffentlichen Verkehr geht vor: Qualitätskriterien müssen bei Ausschreibungen Vorrang haben.

Im Salzburger Pinzgau kam Les im Jänner zu einem Postbusbrand. „Glücklicherweise war der Lenker gut ausgebildet. Durch sein vorbildliches Handeln konnten alle 26 Fahrgäste unverletzt evakuiert werden“, unterstreicht Karl Delfs, *vida*-Fachsekretär für den Bereich Straße. *vida* fordert, dass bei Linienvergaben durch Länder und Verkehrsverbände Qualitätskriterien beim Personal im Vordergrund stehen müssen: Die zunehmende Anwendung des Billigstbieterprinzips im Wettbewerb führt nur zu Lohn- und Sozialdumping zulasten der Sicherheit.



Bild: Kzenon – Fotolia.com

Bei Aus- und Weiterbildung darf nicht gespart werden. In Sicherheitsfragen muss weiterhin laufend geschult werden, fordert die *vida* ein Aus für das Billigstbieterprinzip.

SEILBAHNEN

TOP WIRTSCHAFTSFAKTOR

Seilbahnanlagen sind hochtechnische und komplexe Anlagen, die entsprechende MitarbeiterInnen benötigen.

Der „braungebrannte Liftler“ von einst, der nur die Fahrkarten kontrolliert und den Liftbügel reicht, gehört endgültig der Vergangenheit an, stellte *vida*-Gewerkschafter Walter Bacher in einer Pressekonferenz mit Verkehrsminister Alois Stöger fest. Durch die Einführung des Lehrberufs Seilbahntechnik ist es den Seilbahnen möglich, den zukünftigen Bedarf an hochqualifizierten Fachkräften selbst auszubilden. „Der Lehrling von heute ist der Betriebsleiter von morgen“, betonte Bacher. In der Region Zell am See-Kaprun kommen auf 550 MitarbeiterInnen bei den Seilbahnen 3.000 Ar-

beitskräfte in Branchen wie Gastronomie, Einzelhandel, Freizeit/Unterhaltung usw. Zusätzlich werden durch den Tourismus noch indirekt Arbeitsplätze im Baugewerbe, Kleingewerbe, Versicherungen, Banken etc. gesichert. Die direkte Wertschöpfung der Seilbahnen bedeutet in dieser Region 13,7 Mio. Euro, die Gesamtwertschöpfung beträgt 100,5 Mio. Euro. „Speziell in strukturschwachen Regionen sind die Seilbahnen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, der nicht nur attraktive Arbeitsplätze sichert, sondern auch für qualitativ hochwertige Ausbildung und Wirtschaftskraft sorgt“, so Bacher.



DAS VIDA KV-BAROMETER

Sozialwirtschaft Österreich

☑ Der KV-Abschluss für Beschäftigte im privaten Sozial- und Gesundheitsbereich wurde am 19. Jänner finalisiert. Löhne und Gehälter (KV und Ist), Zulagen und Lehrlingsentschädigungen steigen mit 1. Februar um 2,03 Prozent. Seit 1. Jänner gilt eine bundesweit einheitliche Gehaltstabelle. TransitmitarbeiterInnen haben bei Arbeitskräfteüberlassung ab 1. Februar 2015 Anspruch auf das kollektivvertragliche Mindestentgelt, das im Beschäftigterbetrieb für die ausgeübte Tätigkeit gilt, mindestens jedoch auf jenes der Gruppe A des §28 BAGS-KV. Zu den Themen Verwendungsgruppen und Seniorität sowie Arbeitszeit und Dienstplan wurden Arbeitsgruppen eingerichtet.

Diakonie

☑ Mit 1. Februar 2015 steigen die KV-Löhne und -Gehälter, die Ist-Löhne und -Gehälter, die Lehrlingsentschädigungen sowie alle Zulagen und Zuschläge um 2,03 Prozent. Vereinbart wurde eine kaufmännische Rundung der Beträge. Zum Rahmenrecht wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die erstmals am 7. April 2015 zusammenkommen wird, um die offenen Punkte zu behandeln.

Rotes Kreuz

☑ Rückwirkend mit 1. Jänner 2015 werden die Anhänge (Schemata und Zulagen/Zuschläge) entsprechend der Koppelung (Bund, Land, SV) des jeweiligen Bundeslandes erhöht. Ausnahmen: Im Burgenland wird der GSD-Bereich in Zwei-Jahres-Schritten an das BAGS-Schema (Sozialwirtschaft Österreich) angepasst und die Erhöhung mit 1. März 2015 bezahlt. Für die

ArbeitnehmerInnen beim Roten Kreuz Wien werden mit 1. Februar 2015 KV-Löhne- und Gehälter sowie Zulagen um 2 Prozent erhöht.

Caritas

☑ Für Beschäftigte der Caritas gibt es mit 1. Februar 2015 eine Erhöhung der Löhne und Gehälter um 2,08 Prozent, kaufmännisch auf 10 Cent Beträge gerundet. Zulagen und Zuschläge werden ebenfalls um 2,08 Prozent erhöht. Diese Erhöhung tritt mit 1. Juli 2015 in Kraft, ebenfalls kaufmännisch auf Cent Beträge gerundet. Zum Thema PersonenbetreuerInnen und zur Überarbeitung von Verwendungsgruppenschema/Gehaltstafel werden Arbeitsgruppen eingerichtet.

Wiener Sauna-, Solarien und Bäderbetriebe

☑ Die KV-Löhne der Beschäftigten in den Wiener Sauna-, Solarien- und Bäderbetriebe sind mit 1. Jänner 2015 um 2,3 Prozent erhöht worden. Die Ist-Löhne wurden um ebenfalls um 2,3 Prozent angehoben.

Garagen, Tankstellen und Servicestationen

☑ vida und GPA-djp haben Mitte Jänner gemeinsam mit dem WKÖ-Fachverband der Garagen, Tankstellen und Servicestationen die Verhandlungen für einen neuen Kollektivvertrag für die rund 10.000 Beschäftigten gestartet. Mit diesem neuen KV wollen Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-VertreterInnen gemeinsam für Rechtssicherheit in der Branche sorgen und eine transparente und praktikable Regelung für die betriebliche Praxis schaffen.

Mehr KV-Infos auf www.vida.at



Sicher abheben und landen

Jeder Flieger, der in Wien-Schwechat startet oder landet, muss sich bei ihnen melden: Isabella Rössler und Daniel Liebhart, FluglotsInnen bei Austro Control

FluglotsInnen

DIRIGENTEN DER LÜFTE

Der Himmel ist ihr Spielfeld, Augen und Stimme sind ihr Werkzeug.

Bis zu 800 Flugzeuge täglich starten und landen am Flughafen Wien-Schwechat. Für eine sichere Reise sorgen die FluglotsInnen von Austro Control. Im 24. Tower-Stock, in über 100 Metern Höhe, treffen wir Isabella Rössler. Sie bringt Maschinen auf die richtige „Luftstraße“ und sorgt dafür, dass ihnen kein anderes Flugzeug zu nahe kommt. Und das im 12-Stunden-Turnusdienst, rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr.

ERSTE FRAU AM TOWER

Isabella ist seit 30 Jahren Fluglotsin. Sie war die erste Frau am Tower und gibt nach wie vor den Ton an – und das in Englisch: „Wind 270 degrees, 6 knots, runway 29, cleared for Take-Off“. Von Isabella erhält die Cockpit-Mannschaft per Funk die Erlaubnis, die Triebwerke zu starten, zur Piste zu rollen, die Startgenehmigung und die Anwei-

sung, wie nach dem Start zu fliegen ist. Bei ihrer täglichen Arbeit wird die Fluglotsin von modernsten Technologien unterstützt. Vor ihr am Tisch befinden sich mehrere Monitore, unter anderem ein Radar, und eine Lichtkonsole.

ALLES IM BLICK

Bei aller Technik bleibt der Mensch unersetzlich. Nur erfahrene Lots-



Im Visier

Zwei Flugpisten stehen unter ständiger Aufsicht.



360 Grad-Sicht

Arbeiten im Tower – wohl der Arbeitsplatz mit der besten Aussicht.



Gut geschult

Triebwerksausfall bis hin zu Scheibenriss. Trainiert wird für jeden Ernstfall.



Radarblick und Funksprechverkehr

Gemeinsam mit den PilotInnen sorgt Fluglotsin Isabella für die Sicherheit der Fluggäste.

Innen können je nach Situation adäquat reagieren. „Am Pult gilt es, immer den Überblick zu bewahren und im Fall der Fälle rasch und entschlossen einzugreifen“, weiß Isabella. Räumliches Vorstellungsvermögen, Auffassungs- und Kombinationsgabe, Entscheidungsfreude und Konzentration sind ihrem Job gefragt. Gut, dass am 360-Grad-Towersimulator geübt wird. „Ob Sonnenschein, Nebel oder Schnee – wir trainieren Flugsicherung bei jeder Wetterlage“, verrät Isabella. Sie hat selbst jahrelang unterrichtet,

zum Beispiel Daniel Liebhart. Der 33-Jährige ist seit zehn Jahren bei Austro Control und hat wie seine KollegInnen das dreijährige Ausbildungsprogramm absolviert.

LIZENZ ZUM LOTSEN

Jahr für Jahr bewerben sich um die 900 KandidatInnen, aber nur 40 davon schaffen es in die Austro Control Akademie. Wer einen Platz ergattert hat, lernt Kontroll- und Radarverfahren, Flugnavigation, Meteorologie bis hin zu Sprechfunk kennen. Seine Lizenz hat Daniel

seit 2008, heute ist er Betriebsratsvorsitzender und damit für die Anliegen seiner KollegInnen zuständig. Da freut es ihn natürlich, dass es in den letzten Jahren bei der Bezahlung und den sozialen Rahmenbedingungen Verbesserungen gegeben hat. So sieht der neue Kollektivvertrag mit 4.500 Euro brutto höhere Einstiegsgehälter vor und eine Betriebsvereinbarung regelt Ruhepausen nach 90 Minuten Dienstzeit.

GERANGEL UM HIMMEL

Für große Unsicherheit am Flughimmel sorgt das Kürzel SES. Es steht für Single European Sky – das Vorhaben der EU, einen einheitlichen Luftraum zu schaffen. Daniel und seine Fluglotsen-KollegInnen sehen damit nicht nur Arbeitsplätze gefährdet, sondern auch die Sicherheit des gesamten Flugverkehrs. „Der Beruf der FluglotsInnen ist ein anspruchsvoller und das muss auch so bleiben. Schließlich sind wir neben den PilotInnen der wichtigste Sicherheitsfaktor in der Luftfahrt“, so der Betriebsrat.



Hoch hinaus

Die Zeiten, in denen Fluglotsen nur Männer waren, sind vorbei. Längst beweisen sich auch Frauen – wie Isabella.

marion.tobola@vida.at

Bilder: Alexantra Komus

WIR VERDIENEN MEHR

Die Einkommensschere gemeinsam schließen.



Bild: Zenhor - Fotolia.com

benachteiligt. Sie verdienen nicht nur weniger als ihre männlichen Kollegen, sie haben geringere Aufstiegschancen und sind oft unter ihrem Qualifikationsniveau eingesetzt.

Die vida-Frauen machen sich für das Schließen der Einkommensschere stark. Dabei ist eines sicher: „Um gleichen Lohn für gleich(wertige) Arbeit zu erreichen, braucht es gewaltige und vor allem gemeinsame Anstrengungen. Denn Einkommensgerechtigkeit ist Frauen- und Männersache“, so die vida-Frauenvorsitzende im Vorfeld des Internationalen Frauentages am 8. März.

frauen@vida.at

Sie ist scharf diskutiert und weit offen: die Rede ist von der Einkommensschere. In allen Beschäftigungsgruppen haben Frauen einen deutlichen „Einkommensnachteil“ gegenüber Männern. Zu diesem Schluss kommt der Rechnungshof in seinem aktuellen Einkommensbericht.

FAIRE LÖHNE

Traurig, aber wahr – durchschnittlich verdienen Frauen um 39 Prozent weniger als Männer. Besonders düster sieht es bei Arbeiterinnen aus: Sie bekommen nur 43 Prozent vom Männereinkommen. Hinzu

kommt, dass Frauen den Großteil der unbezahlten Arbeit leisten und deswegen oft Teilzeit arbeiten (müssen). Aber auch fehlende Kinderbildungseinrichtungen ermöglichen es Frauen häufig nicht, einer Vollzeitbeschäftigung nachzugehen.

GLEICHE CHANCEN

„Der Rechnungshof bestätigt eine Ungerechtigkeit, gegen die wir Gewerkschaftsfrauen schon lange ankämpfen“, kommentiert vida-Frauenvorsitzende Elisabeth Vondrasek den Einkommensbericht. Im Verlauf ihres Arbeitslebens sind Frauen durch eine Vielzahl von Faktoren

WUSSTEN SIE, DASS ...

... der erste Internationale Frauentag am 19. März 1911 stattfand? Seit 1921 wird der Kampftag für Frauenrechte am 8. März begangen. Die Lebensbedingungen der Frauen und auch der Männer haben sich inzwischen zwar verändert, doch die Forderung der ersten Stunde nach „gleichem Lohn für gleiche Arbeit“ ist bis heute aktuell.

MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

INKLUSION, ARBEIT, RESPEKT. NICHTS IST UNMÖGLICH!

Wissen Sie, wie viele behinderte Menschen es in Österreich gibt? Nach Schätzungen der EU-Kommission sind in Europa rund 10 Prozent der Bevölkerung von einer Behinderung betroffen. Das bedeutet, dass in Österreich rund 800.000 Frauen und Männer eine Behinderung aufweisen. Behindertenvertrauenspersonen leisten einen wichtigen Beitrag, damit KollegInnen mit einer Behinderung gleichberechtigt und diskriminierungsfrei in den Betrieben arbeiten können. Leider wird oft das Augenmerk darauf gelegt, was Arbeitneh-

merInnen aufgrund einer Behinderung nicht oder durch Krankheit oder Unfall nicht mehr können. Diese Sichtweise erschwert Behindertenvertrauenspersonen ihre Arbeit und letztlich die vollständige Integration von Menschen mit Behinderung in den Berufsalltag.

TAGUNG FÜR BEHINDERTEN- VERTRAUENSPERSONEN

Unter dem Motto INKLUSION. ARBEIT. RESPEKT. Nichts ist unmöglich! laden ÖGB, Gewerkschaften und Arbeiterkammer zu einer Ta-

gung. Behindertenvertrauenspersonen, interessierte BetriebsrätInnen und Menschen mit Behinderung werden über aktuelle Entwicklungen und gesetzliche Neuerungen informiert, erhalten Praxistipps und können mit KollegInnen ihre Erfahrungen austauschen.

Der Termin:

10. März 2015, 9:30 bis 16 Uhr,
ÖGB- und Gewerkschaftshaus Catamaran,
Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien,
Großer Saal (Saal Wilhelmine Moik)
Mehr Infos auf www.vida.at

STEUERTIPPS, DIE BARES GELD BRINGEN

Machen Sie Ihre Arbeitnehmerveranlagung. Holen Sie sich Ihr Geld zurück.



Bild: BildPix.de - Fotolia.com

Jahr für Jahr lassen viele ArbeitnehmerInnen hunderte Millionen beim Finanzamt liegen. Der Grund: Sie machen keine ArbeitnehmerInnenveranlagung (ANV). Dabei bringt jede Veranlagung im Schnitt 360 Euro. Also holen Sie sich Ihr Geld zurück und machen Sie Ihren Steuerausgleich. Das ist bis zu fünf Jahren rückwirkend möglich.

WARUM ANV?

Die Lohnsteuer wird so berechnet, als ob jemand das ganze Jahr über gleich verdient hat. Viele haben aber ein schwankendes Einkommen, weil sie während des Jahres zu arbeiten begonnen oder den Job gewechselt haben. Bei der ANV wird die Steuer neu berechnet und gleichmäßig übers Jahr verteilt. Hat man zu viel bezahlt, gibt es Geld zurück.

WANN ZAHLT'S SICH AUS?

Wenn man während des Jahres so wenig verdient hat, dass zwar Sozialversicherungsbeiträge abgezogen wurden, aber noch keine Lohnsteuer. Das betrifft etwa Lehrlinge oder Teilzeitbeschäftigte. Wenn Sie nicht das ganze Jahr durchgehend beschäftigt waren oder in den ein-

zelnen Monaten unregelmäßig verdient haben, z.B. wegen eines Wechsels von Voll- zu Teilzeit. Wenn Sie berufliche Ausgaben, außergewöhnliche Belastungen oder Sonderausgaben hatten. Wenn Sie AlleinverdienerIn oder AlleinerzieherIn sind bzw. für ein oder mehrere Kinder Unterhalt leisten.

NEGATIVSTEUER – WAS IST DAS?

Da das Einkommen bis zur Höhe von 12.000 Euro Jahreseinkommen steuerfrei ist, bewirkt die ANV für Einkommen unterhalb dieser Grenze eine Steuergutschrift, das ist die Negativsteuer. Gutgeschrieben werden zehn Prozent der Sozialversicherungsbeiträge, höchstens jedoch 110 Euro. Hat man außerdem noch Anspruch auf das Pendlerpauschale, kann sich die Negativsteuer auf bis zu 400 Euro erhöhen. Ebenso wird bei geringem Einkommen der Alleinerzieher- und Alleinverdienerabsetzbetrag bei mindestens einem Kind als Negativsteuer ausbezahlt.

WAS KANN ICH GELTEND MACHEN?

Von Personenversicherungsprämien über Ausgaben für Wohnraumschaffung oder –sanierung bis hin zu Kir-

chenbeiträgen und Spenden – sie alle können unter bestimmten Voraussetzungen als **Sonderausgaben** von der Steuer abgesetzt werden. Ausgaben, die im Zusammenhang mit der beruflichen Tätigkeit entstehen, können Sie als **Werbungskosten** geltend machen. Dazu gehören zum Beispiel der Gewerkschaftsbeitrag, wenn dieser nicht bereits vom Arbeitgeber berücksichtigt worden ist, und die Betriebsratsumlage. Aber auch privat angeschaffte spezielle Arbeitsschuhe, der Erwerb eines privaten Computers zur beruflichen Verwendung oder allfällige Fortbildungskosten können anteilmäßig steuerlich geltend gemacht werden. Wenn Sie außergewöhnlich hohe Ausgaben wegen Krankheit oder Pflege hatten, dann können diese unter **außergewöhnliche Belastungen** mit einem von der Finanzbehörde berechneten einkommensabhängigen Selbstbehalt berücksichtigt werden. Und für Kinder, für die Sie Familienbeihilfe beziehen, können Sie Freibeträge sowie die Betreuungskosten für Kinder unter zehn Jahren geltend machen.

Holen Sie sich Ihr Formular für die ANV: <https://www.bmf.gv.at> Gleich elektronisch ausfüllen unter: <https://finanzonline.bmf.gv.at>

WEBTIPP

Finanzamtsbestätigung für vida-Mitgliedsbeitrag

vida-Mitglieder, die ihren Gewerkschaftsbeitrag nicht direkt von ihrem Betrieb bzw. von der zuständigen Pensionsverrechnungsstelle abbuchen lassen, können ihre Finanzamtsbestätigung(en) direkt über die vida-Website erstellen, downloaden und dann ausdrucken. Infos unter <http://service.vida.at>

ARBEIT OHNE PAPIERE, ABER NICHT OHNE RECHTE!

UNDOK hilft Menschen, die undokumentiert arbeiten und dabei ausgebeutet werden.



Bild: eccolo - Fotolia.com

Jasna B. hat es lange einfach hingenommen. Als undokumentiert Arbeitende hat sie für 5,50 Euro die Zimmer in einem Pflegeheim geputzt, drei Euro unter dem branchenüblichen Stundenlohn. Seit Jahren pendelt die 36-Jährige zwischen Österreich, wo ihr Mann arbeitet, und Serbien, wo ihre Tochter in die Schule geht. Sie fürchtete lange, dass Wenige, das sie für ihre Familie verdient, aufs Spiel zu setzen. Eines Tages hielt ihr Mann ihr einen UNDOK-Flyer unter die Nase und bestärkte Jasna B. sich zu wehren.

UNSICHER UND SCHLECHT BEZAHLT

Jasnas Geschichte ist eine von vielen, erzählt Karin Jović. Sie arbeitet bei UNDOK, der gewerkschaftlichen Anlaufstelle in Österreich, die Menschen ohne Aufenthalts- und/oder Arbeitspapiere bei der Durchsetzung ihrer Rechte hilft. Gemeinsam mit Gewerkschaften, AK und NGOs unterstützt UNDOK seit März 2014 Betroffene, ihre arbeits- und sozialrechtlichen Ansprüche einzufordern und, wenn nötig, auch gerichtlich durchzusetzen. Denn unabhängig davon, ob ArbeitnehmerInnen mit oder ohne Papiere arbeiten – Sozialversicherungsgesetze, Arbeitsrecht und kollektivvertragliche Mindeststandards gelten für alle Beschäftigten. „Leider sieht die Arbeitsrea-

lität vieler KollegInnen anders aus“, weiß die UNDOK-Mitarbeiterin: „Besonders ArbeitnehmerInnen ohne bzw. mit unsicherem Aufenthalt, oder eingeschränktem Zugang zum Arbeitsmarkt sind oft von extremer Ausbeutung und ihren Folgen betroffen.“

BERATUNG IN VIELEN SPRACHEN

Bereits in den ersten sechs Monaten haben sich über 60 Menschen an UNDOK gewandt. Mit diesem Ansturm hat das UNDOK-Team nicht gerechnet: „Viele Betroffene trauen sich nicht ihre Rechte einzufordern, aus Angst vor Abschiebung. Keine Papiere zu haben, heißt aber nicht automatisch, aller Rechte beraubt zu sein. Das versuchen wir in unserer Arbeit zu vermitteln“, so Karin Jović. Die Frauen, die Hilfe bei UNDOK suchen, sind wie Frau B. in der Reinigung, in der Gastronomie und in privaten Haushalten beschäftigt. Die meisten Männer arbeiten vor allem in der Baubranche. Dabei sind die Probleme ähnlich: kein oder zu wenig Lohn, exzessive Arbeitszeiten, häufige Arbeitsunfälle bis hin zu körperlichen Übergriffen.

GEMEINSAM GEGEN AUSBEUTUNG

Dass sich Wehren lohnt, zeigt die Geschichte von Jasna B. Sie hat mit

Hilfe von UNDOK ihre Ansprüche schriftlich eingefordert und eine Niederschrift über ihr Arbeitsverhältnis gemacht: „Sollte ihr Arbeitgeber nicht bezahlen, kann sie nun ihre Ansprüche drei Jahre rückwirkend geltend machen und wenn nötig auch vor Gericht klagen“, erklärt Jović. Aber nicht nur direkt Betroffene profitieren von UNDOK: „Indem wir den Menschen helfen, die ohne Papiere hier arbeiten, helfen wir auch ArbeitnehmerInnen mit Papieren. Wir unterstützen undokumentierte KollegInnen dabei, sich gegen ArbeitgeberInnen zu wehren, die nicht darauf schauen, dass Menschen mit richtiger Entlohnung und menschenwürdigen Arbeitszeiten arbeiten. Das ist letztlich im Sinne aller ArbeitnehmerInnen“, bringt es die UNDOK-Mitarbeiterin auf den Punkt.

marion.tobola@vida.at



Anlaufstelle zur
gewerkschaftlichen
Unterstützung
UNDOKumentiert
Arbeitender

UNDOK

Die gewerkschaftliche Anlaufstelle für undokumentiert Arbeitende

UNDOK bietet kostenlose, anonyme und mehrsprachige Information und Beratung, Unterstützung bei der Geltendmachung vorenthaltener Ansprüche aus undokumentierten Arbeitsverhältnissen sowie Workshops zur Aufklärung über die eigenen Rechte.

Tel.: 01/53444-39040

E-Mail: office@undok.at

www.undok.at

<https://www.facebook.com/undok.at>

EINE STARKE VIDA-FRAU FÜR EUROPA!

Marianne Landa ist Vorsitzende des EFFAT-Frauenausschusses.



Bild: vida

Für die Gewerkschaft vida und ihr internationales Referat war es eine Auszeichnung: Im November wurde Marianne Landa, Betriebsratsvorsitzende bei Airest, für fünf Jahre an die Spitze eines internationalen Gewerkschaftsgremiums gewählt.

Marianne, was ist die EFFAT?

Die Europäische Gewerkschaftsföderation für den Landwirtschafts-, Nahrungsmittel- und Tourismussektor.

Was macht der Frauenausschuss?

Wir setzen uns insbesondere für die Anliegen von Frauen ein. Wir wollen die Rechte in Europa auf

den gleichen Stand bringen, Lohn-gleichheit erreichen. Frauenberufe sind gerade im Bereich Dienstleistung schlecht bezahlt. Im Ausschuss befassen wir uns damit und suchen länderübergreifend nach Lösungen. Man orientiert sich an positiven aber auch negativen Beispielen aus ganz Europa.

Warum engagierst du dich im EFFAT-Frauenausschuss?

Gleichstellung ist mir ein Anliegen. Forderungen, von denen Frauen profitieren und die zu mehr Gerechtigkeit führen, werde ich immer und immer wieder einbringen. Zum Beispiel die Anrechnung von Karenzzeiten oder Verbesserungen bei der Kinderbetreuung.

Was macht dir an der internationalen Aufgabe besonders Spaß?

Es ist eine Herausforderung und zugleich eröffnet es neue Perspektiven. Man schätzt wieder, was man zuhause hat, wenn man sieht, mit welchen Problemen Arbeitnehmervertreter in anderen Ländern kämpfen. In vielen Dingen sind wir in Österreich den anderen voraus, aber in einigen haben wir großen Aufholbedarf.

Gibt es ein Beispiel?

Das internationale Abkommen für Hausangestellte, das Mindeststandards festschreibt, um Ausbeutung in Privathaushalten zu verhindern, ist in Österreich noch immer nicht umgesetzt worden.

Danke Marianne und viel Erfolg weiterhin!

Webtipp: [www. effat.org](http://www.effat.org)

KONTOSERVICE

DAS KONTO: DIE DREHSCHEIBE FÜR IHR GELD!

Wir bieten Ihnen das SPARDA Gehalts- oder Pensionskonto inklusive folgender Leistungen:

- ▶ Kontoführung
- ▶ eBanking per Internet oder sms
- ▶ Daueraufträge und Lastschriftaufträge (Einrichtung, Änderung und Stornierung)
- ▶ alle Buchungen (z.B. Überweisungen, Lastschriften)



Nähere Informationen erhalten Sie bei Ihren SPARDA Experten in 19 ausgewählten BAWAG P.S.K. Filialen - JETZT NEU auch am Hauptbahnhof Wien. Die Filiale in Ihrer Nähe finden Sie unter www.spardawien.at

Mitten im Leben.
www.bawagpsk.com



DIE NEUE GENERATION JVR

Ein starkes Team für junge Beschäftigte in der Eurotherme Bad Schallerbach.



Bild: zfg

Mehr als 2.000 JVRs in unserem Land sorgen dafür, dass auch die Anliegen junger ArbeitnehmerInnen gehört werden. Unter ihnen Philipp Aigner, Juliane Kerschberger, Fabian Braumann und Barbara Thalhammer. Die vier OberösterreicherInnen bilden den neu gewählten Jugendvertrauensrat (JVR) im EurothermenResort Bad Schallerbach. Gemeinsam vertreten sie die Interessen ihrer jungen KollegInnen und sind somit ein wichtiges Sprachrohr für die aus dem Hotel- und Gastgewerbe stammenden Jugendlichen.

EINMISCHEN UND MITREDEN

So lautet das Motto des neuen JVR-Teams. Die Eurothermen sind mit über 60 Lehrlingen in drei Resorts Oberösterreichs größter Tourismuslehrlingsausbildner, die Hälfte davon wird am Standort Bad Schallerbach ausgebildet. Im vergangenen Herbst haben die Jugendlichen ihre eigene Vertretung gewählt. Vorsitzender des neuen Jugendvertrauensrat ist Philipp Aigner, er absolviert derzeit die

Lehre zum Restaurantfachmann. Mit dabei ist auch die landesbeste Hotel- und Gastgewerbeassistentin, Juliane Kerschberger. Mit ihren beiden JVR-KollegInnen werden sie die nächsten zwei Jahre für die Rechte und Interessen der Lehrlinge eintreten.

Was man für den JVR-Job mitbringen muss? Für Philipp und sein JVR-Team ganz klar: „Offenheit und die Bereitschaft, sich die Prob-

leme anderer anzuhören und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.“ Wichtig sei auch, dass man mit Vorgesetzten reden kann: „Man muss sich auf Augenhöhe begegnen, mit Respekt. Darf dabei aber nicht zu schüchtern sein.“

GEMEINSAM VERBESSERN

Erfreut über das Engagement der Jugendlichen ist Betriebsratsvorsitzende Sabine Ameshofer: „Die jungen KollegInnen sind sehr an der Gewerkschaftsarbeit interessiert und bringen sich aktiv ein. Gemeinsam sind wir bemüht, die Arbeitsbedingungen im Tourismus zu verbessern.“ Und auch wenn es immer wieder viel Arbeit sei, einen Jugendvertrauensrat zu installieren, mache sich diese bezahlt, spricht Ameshofer aus Erfahrung. Die Betriebsratsvorsitzende steht auch der dritten JVR-Generation im Eurothermen-Resort Bad Schallerbach mit Rat und Tat zur Seite.

vida wünscht allen neu gewählten JVRs in ganz Österreich alles Gute und viel Spaß bei der Ausübung ihrer Funktion.

marion.tobola@vida.at

DER JUGENDVERTRAUENS RAT

... ist im Betrieb die erste Anlaufstelle für Lehrlinge – er tritt als Vermittler zwischen den Anliegen der jungen Beschäftigten und der Betriebsleitung ein. In jedem Betrieb, in dem dauerhaft mind. fünf ArbeitnehmerInnen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sowie Lehrlinge, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, beschäftigt sind, kann ein JVR gewählt werden.

DU MÖCHTEST DICH ENGAGIEREN?

Möchtest auch du dich für die Interessen und Anliegen deiner KollegInnen einsetzen? Du würdest gerne als JVR kandidieren, weißt aber nicht, wie du es angehen sollst? Sei versichert – du stehst nicht allein da. Deine vida-Jugendabteilung hilft dir sowohl bei der Wahl als auch bei der späteren Tätigkeit. Nimm Kontakt mit uns auf: www.vidajugend.at

DAS WAR DIE 5. SNOW&FUN CHALLENGE 2015



Alle Bilder: vida Jugend

Fast schon aus Tradition fanden sich auch dieses Jahr rund 250 Jugendliche am Nassfeld zur Snow&Fun Challenge ein. Startschuss war wieder die legendäre Eröffnungsparty mit Bieranstich beim Wirt „Zum Alois“.



vida-Jugendvorsitzender Markus Della Pietra eröffnete das beliebte Event und machte Laune auf die kommenden Tage – mit Party, Après-Ski und sportlichen Wettbewerben.

TOLLES PROGRAMM

Auch das diesjährige Rahmenprogramm konnte sich sehen lassen: Von der Möglichkeit sich von FriseurInnen und Make-up-Artisten kostenlos stylen zu lassen über den Photopoint bis zum Bull-



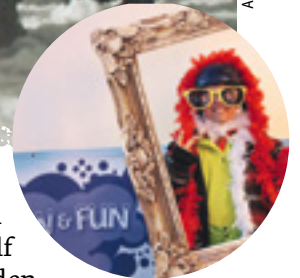
riding war für jeden Geschmack etwas dabei. „Das Schiren selbst fand nicht bei optimalen Wetterverhältnissen statt, was aber dem Engagement und Sportsgeist der Jugendlichen keinen Abbruch tat“, lobten die vida-JugendsekretärInnen Vanessa Radu und Phönix Tölle die TeilnehmerInnen.

UNGLAUBLICHE STIMMUNG

Bei der Siegerehrung heizte der HOCH Steirer Express den SportlerInnen trotz frostiger Temperaturen ordentlich ein. Die ultimative Partystimmung brachte dann die legendäre Schaumparty im CUBE Club: „Für mich war die Snow&Fun Challenge sehr aufregend“, so Christina Ritter, stv. vida-Jugendvorsitzende. Sie war heuer zum



zweiten Mal dabei und half auch hinter den Kulissen. „Ich denke unser Programm ist bei den Jugendlichen richtig gut angekommen. Ich bin schon sehr auf die Snow&Fun 2016 gespannt.“ Auch Markus Della Pietra zeigt sich zufrieden: „Mit der Tourismusregion Nassfeld haben wir einen tollen Partner an unserer Seite, wo Unmögliches möglich gemacht wird. Wir konnten unseren Jugendlichen wieder ein unvergessliches Wochenende bieten!“



Wir sehen uns auf der Snow&Fun Challenge 2016!

www.vidajugend.at



VIDA-FERIENWOHNUNGEN

Schon Urlaubspläne? Mit vida günstig urlauben in Österreich.



Bild: Halfpoint - Fotolia.com

Sie wollen die ersten Frühlingstage in Österreich genießen oder planen schon Ihren Sommerurlaub? Dann nutzen Sie unser Angebot – günstig und exklusiv für vida-Mitglieder. Der Aufenthalt in einer vida-Ferienwohnung bietet Ihnen einen Urlaub in gemütlicher Atmosphäre. Wohnungen in den schönsten Tourismusregionen in Vorarlberg, Salzburg, Tirol und Kärnten warten auf Sie. Die Räumlichkeiten sind komplett ausgestattet und in optimaler Lage für ausgedehnte Wanderungen und spannende Freizeitaktivitäten in der Natur.

Also, schnell zugreifen und Urlaub fixieren.

VIDA-FERIENWOHNUNGEN

Preise pro Person und Nacht

Hauptsaison (HS): bis 11. April 2015
ab 30. Mai bis 26. Sept. 2015

Nebensaison (NS): 11. April bis 30. Mai 2015
HS/NS Erw. EUR 20,-/EUR 18,-
HS/NS Kinder EUR 10,-/EUR 9,-

Familien Spezialpaket: HS/2 Erwachsene: 2. Kind und jedes weitere wohnt gratis

Großelternpaket: NS/2 Erwachsene: alle Kinder bis 15 Jahre wohnen gratis

Infos und Anmeldung Gewerkschaft vida

Nina Theurer

Tel.: +43 1 53 444 79-232

E-Mail: ferienwohnung@vida.at

Web: <http://freizeit.vida.at> > **Ferienwohnungen**

(nur für eingeloggte Mitglieder)

FRÜHJAHRSAKTION

GÖNNEN SIE SICH ENTSPANNTE NESTTAGE

Friede, Freude, Eiersuchen mit dem JUFA Osterangebot für vida-Mitglieder.



Bild: JUFA

Was vor über zwanzig Jahren mit drei Jugendherbergen begann, ist zur ersten Adresse für Familienurlaube geworden. Modern eingerichtete Zimmer im ***-Hotel-Standard, Aufenthalts- und Spielbereiche, Cafés sowie Restaurants, von der Übernachtung bis zur Vollpension: bei JUFA ist alles möglich.

Hier findet jedeR den idealen Urlaub: In den JUFA Sports-Resorts geht's aktiv zur Sache, in den JUFA Landerlebnis-Resorts mit Streichelzoo und Gemüsegarten gibt's Natur pur. Im Winter starten Sie von vielen JUFAs direkt auf die Piste. Und die City-Hotels sind der ideale Ausgangspunkt, um Wien, Graz und schon bald auch Hamburg zu entdecken.

Die JUFA Hotels, Resorts & Gästehäuser sind der österreichische Spezialist für Familientourismus. Über 50 Unterkünfte bieten Urlaubsgenuss für Preisbewusste, die bei Qualität keine Abstriche machen wollen. Und für vida-Mitglieder gibt es ein unschlagbares Geschenk für das Osternest (siehe Kasten rechts).

DAS JUFA OSTERNESTERL

FÜR VIDA-MITGLIEDER:

- zwei Nächte in einem der teilnehmenden JUFAs nach Wahl
- reichhaltiges Frühstücks- und Abendbuffet
- g'schmackige Osterjause am Karsamstag
- Osternesterl suchen am Ostersonntag
- freie Nutzung der Freizeiteinrichtungen

ab EUR 89,- pro Person

Kinder von 0-3,9 Jahren frei

Kinder von 4-15,9 Jahren ab EUR 49,-

Infos unter www.jufa.eu/osternest

Vor den Vorhang FÜR IHRE SICHERHEIT

Eigentlich kann Ihnen als Passagier eines Fluges, bei dem Johannes Schwarcz-Breuer Dienst tut, nichts passieren. Nicht nur, dass er ausgebildeter Notfallsanitäter ist. Als Betriebsrat bewegt er sich in Rechtsfragen auf sicherem Boden, als Hotelfachschulabsolvent kümmert er sich gekonnt um Ihr leibliches Wohl.

TURBULENZEN AN BORD

„2003 hab ich als Flugbegleiter bei der Lauda Air begonnen“, erzählt der heute 38-Jährige. Kaum zwei Jahre später war Schwarcz-Breuer auch Betriebsrat. „Die letzten Jahre waren ziemlich turbulent: Der Zusammenschluss von Lauda und AUA, der vermeintliche Betriebsübergang zur Tyrolean – es war sehr arbeitsintensiv für uns.“ Trotz des neuen Kollektivvertrages gibt es eine Unzahl von unterschiedlichen Arbeitsverträgen innerhalb der AUA. Die Beschäftigten sind auf die Beratung durch ihre BetriebsrätInnen angewiesen.

BLICK ÜBER DEN HORIZONT

19 BetriebsrätInnen vertreten rund 3800 PilotInnen und FlugbegleiterInnen im AUA-Betriebsrat Bord. „Unser BR-

Johannes Schwarcz-Breuer

(38 Jahre)

- Flugbegleiter und Betriebsrat bei AUA/Tyrolean
- Hotelfachschulabsolvent und ea. Notfallsanitäter
- golft zur Entspannung



Bild: ÖGB/Thomas Reimer

Büro ist sieben Tage die Woche besetzt. Dabei ist Zeiteinteilung sehr wichtig, schließlich haben wir alle eine Flugverpflichtung, niemand ist ganz freigestellt. Die meisten Anfragen drehen sich um Dienstplan, Arbeitszeit und Arbeitszeitüberschreitungen, die oft kompliziert zu berechnen sind!“, verrät der Betriebsrat. „Im Flugbetrieb, bei der Rettung oder als Gewerkschafter gilt es oftmals mutige Entscheidungen zu treffen“, weiß Schwarcz-Breuer, der seit Kurzem auch Vorsitzender des neuen vida-Fachbereichs Luft- und Schiffverkehr ist. Sein Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre ist dicht: „Neben einem Branchen-KV liegen mir die Berufsanerkennung für Flugbegleiter und das Flughafensicherheitspersonal besonders am Herzen. Auch die Binnenschifffahrt zählt zu meinen neuen Herausforderungen“, blickt der Gewerkschafter engagiert in die Zukunft.

michaela.feik@vida.at

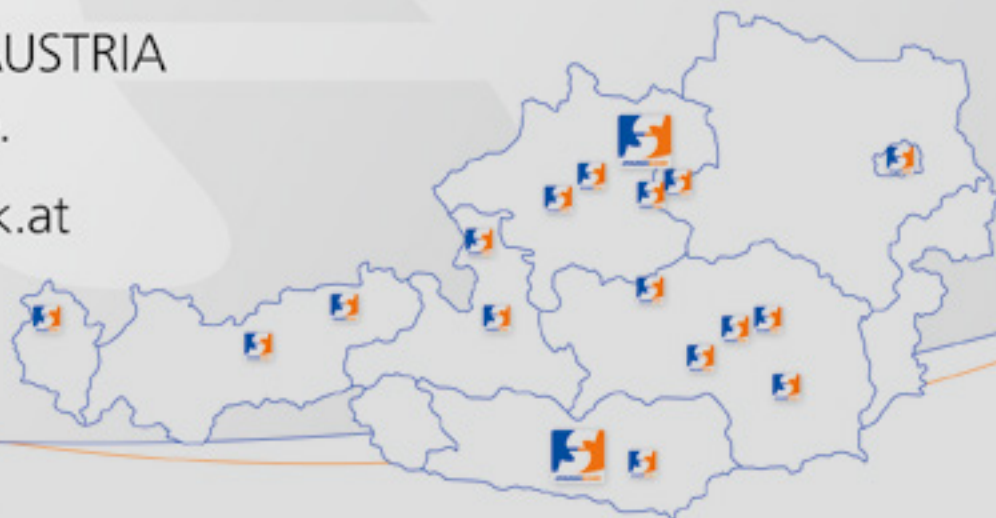


Da in ganz Österreich!

SPARDA-BANK AUSTRIA

27x in Ihrer Nähe.

www.spardabank.at



SPARDA-BANK AUSTRIA Nord eGen

4018 Linz, Hamerlingstraße 40, Postfach 9
office@diesparda.at, www.diesparda.at

SPARDA-BANK AUSTRIA Süd eGen

9500 Villach, Bahnhofplatz 7, Postfach 92
mail@sparda.at, www.sparda.at

SPARDA BANK

DA FÜR DICH.

PELOPONNES – WO SICH DIE GÖTTER TUMMELTEN

Erleben Sie Urlaub mit Charme bei Freunden auf der griechischen Halbinsel.



Bild: zvg

Die Peloponnes ist eine Halbinsel im Süden Griechenlands. Ihr Name kommt von der mythologischen Gestalt Pelops, des angeblichen Sohns des sagenhaften Königs Tantalos. Epidauros, Mykene, Olympia und Sparta sind die Schauplätze der Dramen und Heldentaten des einstigen Königreichs und ziehen tausende Touristen an. Sie können auf Schritt und Tritt Zeugen der Antike, prachtvollen Säulen, Burgen und Museen begegnen. Die Lage im Mittelmeer, weite Tan-

nenwälder gegen karge Felsen, monumentale Gebirge des Parnos und Taygetos und liebliche Ebenen zeichnen die Urlaubsregion landschaftlich aus.

Fischerdorf Tolo

Etwa 180 km südwestlich Athens befindet sich das ehemalige Fischerdorf Tolo. Der Ferienort bietet Tavernen, Restaurants, Bars, Diskotheken sowie Einkaufsmöglichkeiten und ist beliebt für seinen Sandstrand und der großen Badebucht am Ortsanfang. In näherer Umgebung finden Sie traditionelle griechische Städte wie die Provinzhauptstadt Nafplio mit ihrem venezianischen Altstadtviertel und der Festung Palamidis oder Epidauros, der Kurort der Antike mit dem besterhaltenen Amphitheater Griechenlands.

Kalimera Aris

Mitten in Tolo, nur wenige Meter vom Sandstrand entfernt, liegt das

3-Sterne-Hotel Aris, ein von einem Brüderpaar geführtes und sehr beliebtes Hotel. Lassen Sie die Seele baumeln in der gemütlichen „Aris Taverne“, genießen Sie den Panoramablick auf das Meer und die Bucht von Argos mit den vorgelagerten Inseln Koronis und Romvi. Die Lage des Hotels ist ideal für Ausflüge nach Mykene, Epidauros und Athen sowie zu den Inseln Hydra und Spetses.

GEWINNSPIEL

Wir verlosen 2 Reisegutscheine im Wert von je 100 Euro (gültig bis 31.12.2015) von BigXtra in Zusammenarbeit mit hpi tours, die man für den Griechenlandurlaub gleich einlösen kann. Wie es geht, erfahren Sie auf der nächsten Seite!

Nähere Infos

Web: www.bigxtra.de

E-Mail: office@hpitours.at

VERANSTALTUNGSTIPP

MACH MIT BEIM WIENER TÖCHTERTAG

Mädchen blicken am 23. April hinter frauenuntypische Berufskulissen.

Mehr als 150 Wiener Unternehmen öffnen am 23. April ihre Türen für junge Berufsanwärterinnen. Dabei haben interessierte Mädchen die Möglichkeit, einen Tag lang Arbeitsluft zu schnuppern und frauenuntypische Berufe kennenzulernen.

ZUKUNFTSBERUFE KENNELERNEN

Beim Wiener Töchterttag können die Jugendlichen durch praktisches Ausprobieren und den Austausch mit MitarbeiterInnen ihre Interessen und Fähigkeiten entdecken. Der Schwerpunkt liegt auf techni-



Bild: Astrid Knie

schen, handwerklichen und naturwissenschaftlichen Berufen. Die Auswahl an teilnehmenden Betrieben ist groß: Flughafen Wien AG, Strabag AG, Wiener Stadthalle, Arbeiter-Samariter-Bund Wien, Kuff-

ner Sternwarte, DDSG Blue Danube Schifffahrt GmbH und mehr warten auf interessierte Schülerinnen.

MÄDCHEN WOLLEN HOCH HINAUS

Mitmachen können alle Mädchen zwischen 11 und 16 Jahren, die in Wien zur Schule gehen. Sie können am 23. April entweder ihre Mutter oder ihren Vater in die Arbeit begleiten, oftmals zusammen mit Freundinnen, oder sie suchen sich eine der über 150 Töchterttag-Firmen aus. Der Schnuppertag ist kostenlos. Anmeldungen bis 13. April unter www.toechterttag.at

Sie haben Träume für die Pension?
Wir haben die passende Beratung!

Auf die
Träume,
fertig, los!

Gewinnen Sie € 500,- in bar!
Mehr Infos unter www.oebv.com/mein-traum

